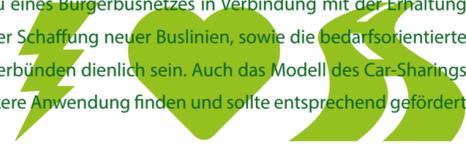


Allein durch Siedlungs- und Verkehrsmaßnahmen gehen täglich 75 ha Fläche verloren. Hinzu kommen Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen, die nach Eingriffen in die Natur und Landschaft durch Baumaßnahmen durchgeführt werden müssen. Diese Kompensationsflächen betragen bisweilen das Mehrfache der eigentlich versiegelten Fläche und häufig werden die fruchtbarsten Böden als Kompensationsflächen für den Natur- und Landschaftsschutz verwendet. **Die NLJ fordert, dass es eine vernünftige Balance zwischen dem Erhalt von Biodiversität und der Nutzung von landwirtschaftlichen Flächen geben muss. Auf landwirtschaftlichen Flächen werden Nahrungsmittel produziert, diese Ressource darf nicht beliebig beschnitten werden.** Für Siedlungsmaßnahmen sollten Anreize geschaffen werden, schon versiegelte Bereiche und leerstehende Objekte wieder zu erschließen, statt neue Wohngebiete auf Ackerflächen auszuweisen. Für den Ausgleich an Natur und Landschaft können vorhandene Naturschutzgebiete aufgewertet bzw. weiterentwickelt werden, um so eine Kompensation auch ohne Eins-zu-eins-Ausgleich zu erreichen. Zur Sicherung landwirtschaftlicher Flächen und für den Erhalt von niedersächsischen bäuerlichen Familienbetrieben ist der NLJ außerdem wichtig, dass beim Kauf von landwirtschaftlichen Nutzflächen die Personen Vorrang erhalten, die eine Qualifikation zum Landwirt besitzen und die Flächen landwirtschaftlich bewirtschaften werden.



In Niedersachsen findet die Mehrheit der Menschen ihren Lebensmittelpunkt in ländlichen Regionen. Es geht nicht nur um Wohnraum, sondern auch um den Arbeitsmarkt und attraktive Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Eine realitätsnahe Kinderbetreuung, verbesserte Mobilität und die Digitalisierung des ländlichen Raums sind zudem wichtige Standortfaktoren, die gegeben sein müssen. Mittlerweile sorgen verschiedene Entwicklungen dafür, dass die Qualität des Lebens auf dem Land auf der Strecke bleibt. Infrastrukturelle Einbußen und Rationalisierung sorgen für den Weggang insbesondere junger Menschen und bergen eine Gefahr für den Fortbestand des attraktiven Lebensraums auf dem Land. **Die NLJ fordert eine Stärkung und Sicherung der Zukunftsperspektive für die Lebensqualität auf dem Land.** Bei Zukunftskonzepten für den ländlichen Raum muss gezielt auf die demographische und ökonomische Entwicklung eingegangen werden. Für alle Phasen des Lebens muss ein gleichwertiger Zugang zur individuellen Versorgung bestehen. Insbesondere die Attraktivität für jüngere Menschen und die Ansiedlung von Familien muss gefördert werden, um den Lebensraum langfristig zu erhalten. Der Ausbau und die Bezahlbarkeit von Kinderbetreuungseinrichtungen sowie eine Flexibilisierung der Betreuungszeiten sind wichtig, um allen Eltern, ob berufstätig oder nicht, gerecht zu werden. Auch die Mobilität auf dem Dorf muss verbessert werden. Hier kann die Entstehung bzw. der Ausbau eines Bürgerbusnetzes in Verbindung mit der Erhaltung von bereits vorhandenen und der Schaffung neuer Buslinien, sowie die bedarfsorientierte Zusammenarbeit von Verkehrsverbänden dienlich sein. Auch das Modell des Car-Sharings kann in ländlichen Räumen stärkere Anwendung finden und sollte entsprechend gefördert werden.



Die Schule hat als Ort der Sozialisation eine große Bedeutung. Genauso wichtig wie eine stabile und sichere Unterrichtsversorgung in Verbindung mit qualitativ hochwertigem Unterricht, ist die Möglichkeit einer aktiven und eigenständigen Freizeitgestaltung nach dem Unterricht. **Die NLJ fordert ein innovatives Lehrangebot und eine Flexibilisierung des Ganztagsangebots, um die Freizeit selbst gestalten zu können und ein starkes Bildungssystem zu haben, von dem alle Generationen profitieren können.** Ein ehrenamtliches Engagement wird nur dadurch möglich, dass neben dem Unterricht und den Hausaufgaben dafür Zeit eingeräumt wird. Aus diesem Grund müssen die Unterrichtszeiten an dieses Bedürfnis angepasst werden. Darüber hinaus muss der Lehrplan sich auch mit gegenwärtigen und zukünftigen Alltagsthemen auseinandersetzen. Hierzu zählen insbesondere Zeitmanagement und Organisation, aber auch alltagsnahe Finanzthemen und das Thema Ernährung. Ebenso darf im Lehrplan der Fokus auf Natur in Verbindung mit der Landwirtschaft nicht verloren gehen.



Ehrenamtliches Engagement ist eine tragende Säule der Alltags- und Freizeitgestaltung vieler Menschen, auch in der jüngeren Generation. Insbesondere der ländliche Raum lebt vom intensiven Engagement der Ehrenamtlichen für ihre Mitmenschen. In der heutigen Gesellschaft bietet sich immer weniger Raum und Zeit, ein Ehrenamt wahrzunehmen. Besonders Jugendliche sind in ihrer Freizeitgestaltung sehr eingeschränkt und finden kaum die Möglichkeit, ein Ehrenamt wahrzunehmen. **Die NLJ fordert die Wahrnehmung und Anerkennung der Bedeutung eines Ehrenamts im ländlichen Raum.** Es muss im Alltag mehr Zeit für ehrenamtliches Engagement bzw. eine selbstbestimmte Freizeitgestaltung eingeräumt werden. Besonders wichtig ist für Schüler eine Anpassung der Unterrichtszeiten, damit der späte Nachmittag auch einem sozialen Amt gewidmet werden kann. Außerdem ist es für ein Ehrenamt unerlässlich, auch außerhalb von Arbeits- und Schulzeiten Ansprechpartner bei Behörden antreffen zu können.



In Jugendverbänden, so auch bei der Landjugend, findet auf allen Ebenen Demokratieförderung und politische Bildung statt. Diese gelebte Demokratie innerhalb der Verbandstrukturen ist für unser System von großem Wert. Gleichmaßen sind für Jugendverbände klare Strukturen mit Zukunftsperspektive und Sicherheit unerlässlich. **Die NLJ fordert die Erhöhung der Fördergelder für Jugendverbände in Niedersachsen.** Diese Erhöhung ist auf Dauer sicherzustellen, da eine stringente und umfangreiche Jugendarbeit und Jugendpolitik nur mit einer stabilen Förderung gewährleistet ist. Es besteht ein starker Negativtrend, was die staatlichen Ausgaben für Jugendarbeit anbelangt. Die Ausgaben für Jugendhilfe sind zwar angestiegen, doch wird die Jugendarbeit nicht entsprechend mehr gefördert, ganz im Gegenteil. Jugendarbeit ist ein wichtiger Bildungsort und ein besonderes Sozialisationsfeld in der Entwicklung von jungen Menschen. Die Förderung pro Teilnahmetag muss erhöht werden, damit soziale Ungleichheit nicht gefördert wird, Teilnahmegebühren nicht stetig ansteigen müssen, der Aufwand für das Ehrenamt nicht weiter steigt und Ehrenamtliche keine Beiträge für selbst geleitete Maßnahmen entrichten müssen.



Die Zuwanderung von Geflüchteten hat im Jahr 2017 spürbar abgenommen. Dennoch gewinnt das Thema Integration an gesellschaftlicher Bedeutung. Auch in Niedersachsen leben zahlreiche Menschen in Flüchtlingsunterkünften, denen auch im ländlichen Raum eine Bleibeperspektive geschaffen werden muss. **Die NLJ fordert die Schaffung von geeigneten Grundlagen, um das Ziel einer gelebten Integration von Geflüchteten in allen wichtigen Lebensbereichen zu erreichen.** Es ist von größter Wichtigkeit, Menschen durch Sprache und Zusammenhalt den Weg in eine Gesellschaft zu erleichtern. Dies kann nicht nur durch Ehrenamtliche erfolgen, sondern muss auch über verbindliche Sprach- und Integrationskurse erfolgen. Mit dieser Grundlage kann auch eine schnellere Einbindung in die Arbeitswelt erfolgen, die wiederum den Grundstein für längerfristige Erwerbstätigkeit und Entstehung von Eigentum ermöglicht. Außerdem muss es eine Unterstützung von Ehrenamtlichen geben, die die Geflüchteten auf ihrem Integrationsweg begleiten. Dies kann in Form von Kostenübernahmen aber auch in Form von Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen beispielsweise zu den Themen Kultur, Asyl oder rechtliche Grundlagen erfolgen.



Vielorts ist die medizinische Versorgung in ländlichen Gebieten in Niedersachsen unzureichend. Weite Anfahrtswege verbunden mit langen Wartezeiten, auch in dringenden Notfällen, sind an der Tagesordnung und für viele Menschen, jung wie alt, mit Belastung und teilweise unüberwindbaren Umständen verbunden. Die Arztpraxen in ländlichen Gebieten werden immer weniger. Dadurch wächst die Belastung der noch ansässigen Ärzte, da immer mehr Patienten in noch kürzerer Zeit behandelt werden müssen. Dieser Trend wird in absehbarer Zeit immense Auswirkungen auf die Zukunftsfähigkeit von ländlichen Räumen haben. **Die NLJ fordert eine flächendeckende, umfassende und vor allem wohnortnahe ärztliche Versorgung auf dem Land. Ärzte, die bereit sind, als Landarzt aktiv zu werden, müssen eine besondere Unterstützung und Förderung erhalten, um die Attraktivität der Tätigkeit als Landarzt zu steigern.** Die Nachfolge der in Ruhestand gehenden Ärzte muss unbedingt gesichert werden. Schon im Studium muss der Grundstein dafür mit besonderen Stipendien und einem breiten Angebot an Fachrichtungen und Studienplätzen gelegt werden. Es müssen mehr Studienplätze für Medizin zur Verfügung gestellt werden und auch in diesem Beruf die Bedingungen geschaffen werden, Beruf und Familie zu verbinden, damit Ärztinnen und Ärzte auch in ihrem erlernten Beruf arbeiten können. Viele, gerade Frauen, haben zwar Medizin studiert, arbeiten allerdings aufgrund der Arbeitsbedingungen und der Belastung nicht in ihrem Beruf. Eine mögliche Entlastung kann durch nichtärztliche Praxisassistenten erfolgen. Viele Arbeiten können speziell ausgebildete nichtärztliche Praxisassistenten, zum Beispiel als Modelle „MoNi“ oder „AGNES/VERAH“ bekannt, übernehmen. Diese Modelle sollten umfassender zum Einsatz kommen.



Seit 2011/2012 gibt es in Niedersachsen ein steigendes Wolfsvorkommen. Die sich ausbreitenden und anwachsenden Populationen weisen ein exponentielles Wachstum auf. So wird die Anzahl der in Niedersachsen lebenden Wölfe zu diesem Zeitpunkt auf bis zu 100 Tiere geschätzt. Die gesamte Zahl der Nutztierrisse in Niedersachsen beläuft sich auf über 400 Tiere. **Die NLJ fordert, dass die Präsenz des Wolfes keine Benachteiligung für die Tierhalter mit sich bringen darf und dass die Wolfspopulationen zu keinem Zeitpunkt eine Gefahr für die Bevölkerung auf dem Land darstellen dürfen.** Aktive Landwirte dürfen nicht die Leidtragenden bei der Wiedereinführung des Wolfes sein. Alle Aufwendungen, die von Tierhaltern als Maßnahmen zum Schutz vor dem Wolf getroffen werden, müssen daher von staatlicher Seite beglichen werden. Bei Tierrissen muss der Verlust finanziell voll erstattet werden. Damit der bürokratische Aufwand kein Hindernis für die Meldung eines Tierrisses darstellt, darf die Beweislast nicht bei dem Landwirt liegen. Zusätzlich sollte es fachliche Unterstützung für die Tierhalter geben. Um die allgemeine Gefahr, die von dem Wolf ausgeht, zu reduzieren, sollte die Populationszahl des Wolfes durch Bejagung begrenzt werden.

